Abo **Thomas Dürr im Interview**

«Früher stand das Musical Theater oft leer und wirkte verwahrlost»

Der neue Besitzer will das Haus im Kleinbasel beleben. Und er sagt, was er an der Schwimmbad-Debatte unsympathisch fand.



Marcel Rohr

Aktualisiert vor 15 Stunden



«Die Stadt Basel braucht ein Theater dieser Grösse.» Thomas Dürr im Musical Theater, das er im Baurecht erworben hat.

Foto: Act Entertainment

Hören Sie diesen Artikel:

00:00 / 05:06 1X

AI Voice by BotTalk

Thomas Dürr (59) übernimmt per 1. Januar 2027 das Musical Theater. Der Gründer und CEO von Act Entertainment freut sich auf die Herausforderung.

Thomas Dürr, warum wollten Sie das Musical Theater unbedingt kaufen?

Ich habe mich schon 1995 gefreut, als die Messehalle extra für die Premiere von «Das Phantom der Oper» umgebaut worden war. Ich selbst habe eine grosse Leidenschaft für das Musical Theater, weil ich in den letzten 25 Jahren rund 1500 Veranstaltungen durchgeführt habe. Im Segment Produktionen mit 1500 Gästen ist Act Entertainment schweizweit marktführend.

Die Basler Regierung wollte aus dem Theater ein Schwimmbad machen. Was dachten Sie, als Sie das hörten?

Das vergesse ich nie. Ich war gerade in London – und entsetzt. Ich finde es gut, wenn in Basel neue Schwimmbäder gebaut werden. Aber die Stadt braucht ein Theater dieser Grösse. Und ich fand das Ausspielen von Kultur gegen Sport sehr unsympathisch.

Wie haben Sie anschliessend die politische Debatte erlebt?

Die war emotional. Meiner Meinung nach war klar, dass die meisten Menschen in Basel kein Schwimmbad an der Feldbergstrasse wollten. Dieses Projekt wäre an der Urne nie durchgekommen. Jetzt haben alle die letzte Ausfahrt erwischt.

«Der Riehenring soll glänzen wie der Times Square in New York.»

Der Vergabeprozess zog sich in die Länge. Schon am 1. Januar 2027 sollen Sie übernehmen. Reicht die Zeit?

Wir hätten gerne früher losgelegt. Grundsätzlich sind wir froh, dass sich die Schwimmbad-Idee nicht durchgesetzt hat. Und wir sprechen von einem langfristigen Projekt, unser Vertrag läuft die nächsten 50 Jahre.

In der BaZ war am Montag zu lesen, das Musical Theater sei teilweise in einem maroden Zustand, was Widerspruch auslöste. Wie sehen Sie das?

Das Theater ist in einem ordentlichen Zustand, wir hatten gerade am Samstag eine sehr gute Pink-Floyd-Show dort. Es gibt aber ein paar altersbedingte Notwendigkeiten, für die uns die Regierung auch Mittel zur Verfügung stellt. Eine neue Heizung und Lüftung werden die Energiekosten senken. Eventuell können wir auf dem Dach Solarenergie produzieren. Das Theater hat viel Potenzial. Wo genau, müssen wir herausfinden. Geplant ist, dass die Passerelle, die über die Strasse führt, wegkommt. Somit wird es auch bauliche Veränderungen an der Fassade geben. Ich sehe viele Chancen für eine Auferstehung – wie einst Phönix aus der Asche. Der Riehenring soll glänzen wie der Times Square in New York.



«Der Riehenring soll glänzen wie der Times Square in New York.» Aussenansicht des Musical Theater an der Feldbergstrasse im Kleinbasel.

Foto: Dominik Plüss (Archivbild)

Der Grosse Rat hat 15 Millionen Franken für die Sanierung bewilligt. Wie weit kommen Sie damit?

Für die wichtigsten Sachen wird dieser Betrag reichen. Aber bei Sanierungen muss immer mit kostspieligen Überraschungen gerechnet werden. Daher wird die Summe eher knapp.

Für 2027 haben Sie bereits einige Shows ↗ angekündigt …

Ich hätte noch viel mehr aufgleisen können, aber ich musste einige Acts absagen. Das Highlight wird sicher Jethro Tull sein. Diese Rockband ist legendär, sie wird nächstes Jahr 60 Jahre alt. Dazu kommen das «Phantom der Oper» und viele weitere Acts. Wir haben extra eine Betreibergesellschaft gegründet, die sich um das Vermietgeschäft kümmern muss. Das Haus soll offen stehen für alle, die im Musical Theater etwas präsentieren wollen.

Sie haben die Act Theater Management AG gegründet. Was müssen wir über Ihre Partner Dieter Semmelmann und Ralf Kokemüller wissen?

Beide begleiten mich seit Jahren. Dieter Semmelmann ist einer der grössten Veranstalter Deutschlands. Ralf Kokemüller macht die grossen Musicals. Beide sind Profis.

Was bedeutet Ihre Übernahme für die Zukunft der Kulturstadt Basel?

Es bedeutet, dass das Musical Theater endlich von Basel aus betrieben wird. Früher stand es oft leer und wirkte verwahrlost. Es gab nichts Neues, keine Ideen. Wir wollen wieder richtig Leben einbringen – zum Beispiel mit einer Weihnachtsbeleuchtung im Dezember. Ich hoffe, wir stossen bei den Behörden auf viel Goodwill.

2023 haben Sie in der BaZ die Kulturstadt Basel kritisiert. Geht es nun wieder aufwärts?

Zuletzt wurde Basel für mich immer unwichtiger. Das haben wir nun korrigiert. In der St. Jakobshalle läuft wieder mehr, auch für das Fussballstadion gibt es neue Pläne. Das freut mich. Man darf aber auch nicht zu viel erwarten. Basel ist nicht München oder Amsterdam.

NEWSLETTER

Guten Morgen Basel
Erhalten Sie die wichtigsten und spannendsten News aus der Region, der Schweiz, der Welt und dem Sport.
Weitere Newsletter

Abonnieren

Marcel Rohr war zwischen Dezember 2018 und Januar 2026 Chefredaktor der «Basler Zeitung». Zuvor leitete er 13 Jahre lang das Ressort Sport und war als Blattmacher tätig. Heute schreibt er als Senior Editor. Mehr Infos

Fehler gefunden? Jetzt melden.

18 Kommentare